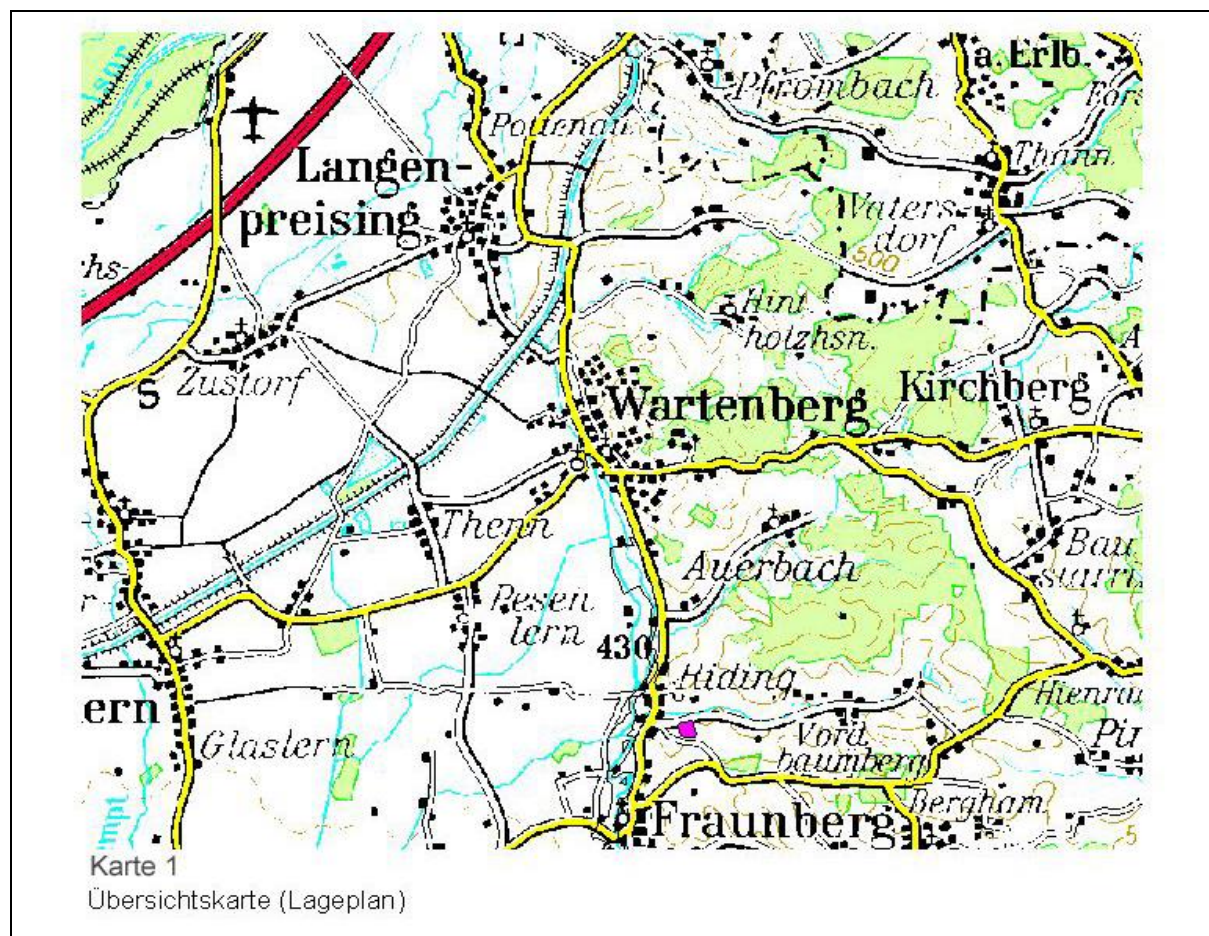


Lage, Größe, Besitzverhältnisse

Das FFH-Gebiet „Sandgrube Riding“ liegt im Naturraum Isar-Inn-Hügelland im Landkreis Erding nahe Frauenberg am östlichen Ortsrand von Riding. Die etwa 3 ha große Sandgrube östlich der Strohen zwischen Fraunberg und Wartenberg befindet sich in Privatbesitz. Die westlichen Bereiche der Grube wurden offensichtlich unregelmäßig verfüllt, hier wachsen Weichhölzer wie Weiden und Pappeln. Im Ostteil wurde und wird tiefer abgebaut, hier finden sich Rohbodenflächen, nach stärkeren Niederschlägen entstehen temporäre Kleingewässer, lebensnotwendige Grundlage für den Fortbestand der Gelbbauchunke.



Bedeutung



Gelbbauchunke (Quelle: pixelQuelle.de)

Der früher relativ große Bestand laichender **Gelbbauchunken** war der Grund für die Meldung als FFH-Gebiet. Mit der Meldung im europaweiten Netz Natura 2000 wurde die hohe Bedeutung für **Arten des FFH-Anhangs II** über die Landesgrenze hinaus offensichtlich.

Was ist Natura 2000?

In den europäischen Mitgliedstaaten soll die biologische Vielfalt der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Pflanzen und Tiere aufrechterhalten werden. Grundlage für den Aufbau des **europäischen Biotopverbundnetzes** mit der Bezeichnung „**Natura 2000**“ sind die **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** (92/43/EWG FFH-RL) und die **Vogelschutz-Richtlinie** 79/409/EWG (kurz VS-RL). Wesentliche Bestandteile beider Richtlinien sind Anhänge, in denen Arten und Lebensräume sowie einzelne Verfahrensschritte benannt und geregelt werden.

Zusammenarbeit am Runden Tisch

Die Umsetzung von Natura 2000 ist grundsätzlich Staatsaufgabe. **Zuständig für das Gebietsmanagement in der Sandgrube Riding ist die Regierung von Oberbayern.** NATURA 2000 bietet dazu im Rahmen des Runden Tisches ein Gesprächsforum, in dem alle Belange – naturschutzfachliche, soziale und ökonomische – eingebracht werden können. Denn: Ob als direkt betroffener Grundeigentümer oder Nutzer, ob Behörden- oder Verbandsvertreter – nur durch gemeinsames Handeln können wir unsere schöne bayerische Kulturlandschaft dauerhaft bewahren.

Warum ein Managementplan?

Die EU fordert einen guten Erhaltungszustand für die NATURA 2000-Gebiete. Naturschutz- und Forstbehörden erfassen und bewerten dazu im sogenannten Managementplan Lebensräume und Arten und formulieren Vorschläge für zweckmäßige Erhaltungsmaßnahmen. **Für Grundstückseigentümer und Nutzer hat der Managementplan lediglich Hinweisscharakter, er ist nicht rechtsverbindlich. Bei der Nutzung ist allein das Verschlechterungsverbot maßgeblich.** Die Durchführung bestimmter Maßnahmen ist für die Eigentümer und Nutzer freiwillig und soll gegebenenfalls gegen Entgelt erfolgen.



Luftbild Sandgrube Riding

Gebietsbeschreibung

Die Sandgrube am östlichen Ortsrand von Riding grenzt im Süden an eine Straße, ansonsten an landwirtschaftliche Flächen an. Größere Teile sind bereits verbuscht; im östlichen Bereich der Sandgrube befindet sich Rohboden mit Steilwänden, vorgelagert einige Kleingewässer, je nach jährlicher Niederschlagsmenge. Nach starken Niederschlägen entstehen in den verdichteten Fahrspuren der Baufahrzeuge flache Gewässerrinnen bis hin zu tieferen Lachen. Diese sind nicht nur ideale Laichgewässer für die **Gelbbauchunke**, sondern auch für **Wechselkröte** und **Laubfrosch**. Der **Zauneidechse** dient die Sandgrube ebenfalls als idealer Lebensraum (**alle Anhang IV-Arten der FFH-RL**), daneben vielen Rohbodenbewohnenden Insekten (z.B. Sandbienen, Sandläufer etc.), Heuschrecken und Schmetterlingen.

Seltene Arten des Anhangs IV, die auch im Gebiet vorkommen



Laubfrosch



Wechselkröte

Der jetzige Eigentümer plant einerseits die weitere Verfüllung der Grube, andererseits den Abbau noch verfügbarer Sandkapazitäten. Beeinträchtigungen gehen von dieser Nutzungsform nicht aus, soweit die nachfolgenden Hinweise berücksichtigt werden.

Folgende Maßnahmen zum Erhalt der Gelbbauchunke wurden im vorgeschlagen:

Der **Entwurf des Managementplans** schlägt Maßnahmen zum Erhalt vor; gerade durch den weiteren Sandabbau, durch Verfüllung und damit verbundene Bodenverdichtungen durch Baufahrzeuge entstehen immer wieder kleinflächig neue Laichstandorte. Nach Beendigung des Sandabbaus sollte keine vollständige Rekultivierung erfolgen:

- Für den weiteren Abbau und die Verfüllung der Sandgrube sind Rekultivierungsauflagen als Ausgleichsmaßnahme festgesetzt.
- Keine vollständige Rekultivierung der Ausbeutungsfläche nach Verfüllung oder Nutzungsaufgabe, sondern Aussparen größerer Rohbodenbereiche von ca. 20 % der ausgebeuteten Fläche.
- Nach Ende des Sandabbaus Anlage von Rohbodentümpeln und –lachen, mindestens 1.000 qm im Abbaubereich. Im allgemeinen genügt eine Bodenverdichtung per Radlader oder Baufahrzeuge. Diese Flächen sollen dann für einige Jahre der natürlichen Entwicklung überlassen bleiben.
- Wenn nötig, Gehölzaufwuchs auf Rohboden entfernen; Ausschieben der Lachen in zwei- bis fünfjährigem Turnus, bzw. Neuverdichtung mittels Radlader.
- Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen im Rahmen der Eingriffsplanung für die Verfüllung der Sandgrube sollen dokumentiert werden.
- Monitoring zur weiteren Bestandsentwicklung der Gelbbauchunke

Ziel:

Die Sandgrube Riding soll als Lebensraum für bedrohte Tierarten erhalten bleiben. **Gerade die bisherige Nutzung der Sandgrube, d.h. der Abbaubetrieb und die Verfüllung hat erst dazu beigetragen, das Laichhabitat der Gelbbauchunke und den Lebensraum für die Anhangs IV-Arten Laubfrosch, Wechselkröte und Zauneidechse zu erhalten.** Am Runden Tisch sollen nun die zukünftig nötigen Maßnahmen diskutiert werden.



Weitere Informationen:

Regierung von Oberbayern, Höhere Naturschutzbehörde, Maximilianstr. 39, 80358 München
Herr Wenisch, Tel: 089/2176-2599, Fax: -2858, E-Mail: elmar.wenisch@reg-ob.bayern.de

Landratsamt Erding, untere Naturschutzbehörde, Landshuter Str. 31, 85435 Erding
Anton Euringer, Tel. 08122/58-1243, Fax -1404, E-Mail: anton.euringer@lra-ed.de

ALF Erding, Herr Egginger, Tel. 08161/912515, E-Mail: egginger_s@yahoo.de

Weitere Infos zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:

Link des StMUGV: www.natura.bayern.de

Link des Bayer. LfU: www.bayern.de/lfu/natur/natura2000/index.html